

München 10 Sept. 1931.

Lieber Freund, der Ihnen wohl bekannte Geheimrat Eibner (Vorsand der Abteilung Maltechnik an der Technischen Hochschule, Verf. des "Entwicklung und Wertstoff der Wandmalerei, und überhaupt eine Autorität auf dem Gebiet der Konservierung von Kunstgedenkmälern) wird von der Coopération intellektuelle durch Foundoukidis bearbeitet, beim Congress in Athen zu erscheinen und einen Vortrag zu halten. Wie er es auf dem Congress in Rom getan hat, wo sein und Greeff's Vortrag (von der Pinakothek) offenbar stark gewirkt haben. Er habe allerlei Bedenken zugehen, unter denen der Kopfenpunkt eine nicht unbedeutende Rolle spielen mußte, aber doch eine gewisse Neigung. Ich habe ihm zunächst meine persönliche Empfindung ausgesprochen, daß der Völkerbund, der seine angebliche Aufgabe nicht erfüllen kann oder will, sich mit dem Flitzergold der Coopération und ähnlichen Kinkerlitzen plünderet, und dafür hat er durch aus Verständnis. In unserm Unterrichtsministerium hat ihm der Referent, der die Technische Hochschule zu betreuen hat unbedingt zugeredet hin zugehen, wie nun eben diese Referenten sind. Daß Preußen offiziell nicht mitmacht hätte Bayern eigentlich wissen und bedenken müssen, weiß es aber nicht. Und ob es Eibner die Reise zahlen will, so weit wenigstens die Reise zu zahlen ist, davon hat der Herr Referent auch nichts gesagt. Und das wäre doch sehr zu erwägen. Daß, abgesehen von den blauen Augen der Coopération Eibner Nutzen davon haben und stiften könnte ist sicher. Er könnte (wenn das hohe Ministerium nichts dagegen hat, worüber Klarheit herbei zu führen leicht sein wird; ich riet ihm das zu tun, ohne jede Bindung) aus seinen Erfahrungen berichten, die er als Beauftragter des Ministeriums

bei den Herstellungen der Kirchenbauten in Regensburg, Passau, Nürnberg off. gemacht hat. Er selbst fähe Marmorbauten, bunte archaische Plastik, Bronzen aus dem Meer und schwarz lackierte, elektrolytisch "gereinigte" off. off. und das alles könnte dann wieder für uns Archäologen nützlich sein. Er ist ja auch, der einen Dachziegel von Buphors verbranntem Tempel auf der Akropolis zu behandeln unternommen hat; er könnte die ganze Sammlung bei die einschlägigen Stücke betrachten, ja vielleicht sogar die Fundamentsteine des Parthenon, an denen Dörpfeld die persischen Brandspuren sieht, während Knackfuß daran nur ganz vulgäre Verwitterung erkennen will. Kurz allerlei gut und da er 1925 in Freiburg mit beim Denkmalschutz war und eine Rolle gespielt hat, so könnte er Ihnen sogar helfen, wenn Sie dem deutschen Denkmalschutz zur plündrigen Anerkennung helfen.

Wie urteilen Sie? Überwiegt der Nutzen? Oder sollen wir bei unserer Zurückhaltung bleiben, nachdem wir zu dem ganz gleichartigen Tage vorigen Jahres in Rom zahlreich erschienen sind?

Bitte schreiben Sie mir, und schreiben Sie Ihr Urteil so, daß ich es Eibner in die Hand geben, und er es im Ministerium vorweisen kann, wenn es nötig ist. Eventuell schreiben Sie außer dem offenen Brief mir, namentlich wenn noch besondere Vorsichtsmaßregeln einzuschärfen wären.

Meines Bruders in Bonn Befinden ist sehr schlecht, das bedrückt mich sehr.

Grüßen Sie alle guten Menschen. Von Ihrer Schwester habe ich einen Brief, sie ist mit der Brille zufrieden. Ihre Karte aus Wien erhielt ich mit Dank. Erfreulich, daß der Specialist Sie beruhigen konnte.

Immer Ihr Paul Wolters.